

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 12

Artikel: Hausfrau in Afrika
Autor: Büttiker, Sonja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Unser Haus im afrikanischen Busch.
heißt «Arche Noah»*



Hausfrau in Afrika

Von Sonja Büttiker

WIR wohnen seit einem Jahr in Südrhodesien.

Haushalten im afrikanischen Busch ohne Wasser in Hof und Haus und ohne Elektrizität hat sicher seine Mühen. Manche Schweizer Hausfrau wird fragen, ob man ohne diese Notwendigkeiten überhaupt von Haushalten reden kann und nicht «camping» ein besserer Ausdruck dafür wäre.

Unser Haus, einem Cottage ähnlich, heißt «Arche Noah». Es besitzt drei Räume: Schlaf-, Eß- und Wohnzimmer. Angebaut sind Speisekammer und Badezimmer. Ein Studierhäuschen für meinen Mann, die Küche und die Toilette sind freistehende Gebäude. In den Regenmonaten benützt man Stiefel und Schirme, um diese Orte zu erreichen, was natürlich sehr umständlich und zeitraubend ist. Das tiefe Grasdach des Hauses schützt vor allen Härten des Klimas.

Die Räume sind luftig und kühl und ließen sich mit etwas Phantasie bequem und gemütlich einrichten. Das gelb-warme Licht der Pe-

troleumlampen erhellt in den langen Abendstunden unsere Zimmer, der Radio, an einer Batterie angeschlossen, vermittelt uns sogar hie und da heimatliche Klänge. Das Bade- und Waschwasser wird auf einem Holzherd erhitzt, und gebügelt wird mit einem Kohleneisen. Täglich holt mein Mann mit einem kleinen Lastwagen in großen Eisenfässern das kostbare Wasser von der nächsten Farm, die eine Wegmeile (eine Meile ist 1,6 km) entfernt ist. Vom Wasser wird ein Teil gesotten und in Flaschen abgefüllt als Trinkwasser benützt. Wir haben also alles, was wir brauchen.

MEIN Mann ist Entomologe, Dr. sc. nat., und arbeitet an einem Forschungsinstitut für Tabak, mit einer dreijährigen Kontraktfrist. Durch seine Arbeit ist er öfters auf Reisen, um auf den umliegenden Farmen den von Insekten verursachten Schaden an Tabakpflanzen zu beobachten und zu bekämpfen. Eine hiesige Farm kann niemals mit einem schweizerischen Bauerngut verglichen werden; eine sogenannte

« kleine » oder « mittelgroße » Farm umfaßt eine Fläche von ungefähr 3000 ha, ein großer Besitz bis 15 000 ha. Auf einer « gemischten Farm » werden Mais, Kartoffeln, Bohnen und Sonnenblumen gepflanzt, Kühe, Schweine und Hühner gehalten. Ist der Boden sandhaltig, so eignet er sich gut für Tabak, der auch zur besten Geldquelle der Pflanze wird.

Wir haben ein neun Monate altes Töchterchen, Sybille Marianne, welches in Salisbury, der unserem Cottage nächsten Stadt, geboren wurde. Wir drei sind die alleinigen Bewohner unseres Hauses, denn die Diener wohnen in Strohütten am andern Ende des Gartens. — Die Entfernung zwischen der « Arche » und Salisbury beträgt etwa 19 km. Eisenbahn- oder Bus-Verbindungen gibt es keine, das einzige Verkehrsmittel ist das Auto.

ICH HALTE zwei Diener für meinen Haushalt. Es sind ebenholzschwarze Söhne der afrikanischen Erde. Einer pflegt den Garten, macht die Kommissionen, holt Milch und Fleisch und verträgt auch Briefe zu meinen Nachbarn. Der andere besorgt in gemäßigttem Tempo die

Wäsche, putzt das Haus und kocht mit mehr oder weniger Sorgfalt. Sie sind willig, diese « Mädchen für alles », die Knaben fleißiger als die jungen Männer. Dennoch sind sie nicht leicht zu führen, denn der Neger hat etwas Verspieltes.

Im Anfang war gegenseitiges Verstehen zwischen den Boys und mir nicht immer selbstverständlich. Zum Beispiel entfädelte der Boy die Bohnen mit seinen Zähnen und spie die Fäden auf den Küchentisch. Er war auch schlau genug, uns das Hundefleisch schmackhaft zu servieren, er selber hatte sich unser Stück schmecken lassen, und der Hund erhielt dasjenige, das für den Boy bestimmt war. Auf einem Abendspaziergang durch den Garten vermißten wir kleine Bäume und Büsche und mußten dann die einfache Lösung finden, daß der Gärtnerboy damit seine Hütte erwärmt hatte. Ein paar hundert Meter von seiner Hütte entfernt hätte ihm der Busch alles schön dürr und in Fülle geliefert. Obschon die Boys immer wieder eine Art Frühjahrsputzerei tätigen, muß man nachsichtig mit dem Resultat sein. Wie sollten die guten Kinder der Natur, die gewohnt sind, mit den Hühnern in

Ultra-Bienna

Schnyder

das erste dreifache Seifen-Waschmittel vereinfacht und verbilligt das Waschen

ULTRA-BIENNA enthärtet das Wasser selbsttätig - Enthärtungsmittel überflüssig!

ULTRA-BIENNA enthält beste natürliche Seife - Schont Wäsche und Hände!

ULTRA-BIENNA verleiht der Wäsche höchstes Weiß und klare Farben (Hellinwirkung)!

Nach dem Waschen mit ULTRA-BIENNA sind jegliche Spülmittel unnötig!

Geeignet für Waschlaf, Waschmaschinen und -automaten.

SEIFENFABRIK SCHNYDER · BIEL 7



den Hütten zusammen zu leben, plötzlich an hauchdünnen Spinnengewebe Anstoß nehmen! Im Anfang gab es natürlich auch viele sprachliche Schwierigkeiten, doch ist das «kitchenkaffer» leicht zu erlernen. Da viele Sprachen darin verschmolzen sind, kann ich auch ohne Schaden mein Schweizerdeutsch beimischen, so bringt mir, mit dem entsprechenden Ernst befohlen, das «gogo lo Rösti» oder «gogo lo Chnöpfli» Vaterländisches auf den Tisch.

Esswaren beziehe ich einmal wöchentlich aus der nahen Stadt, Butter, Milch und Eier täglich von Nachbars Farm. Die Metzgerei liegt eine halbe Stunde von unserm Haus entfernt. Unserm afrikanischen Metzgermeister ist scheinbar der Geruchssinn abhanden gekommen, da in seinem Laden sämtliche Gerüche für europäische Nasen beleidigend wirken.

Die Lebenskosten in Südrhodesien sind hoch, was wohl auch der Grund ist, daß in den Städten das Abzahlungsgeschäft stark blüht. Nach solider Schweizerart zahle ich bar, werde aber deswegen immer ganz erstaunt angeschaut. Der Einkauf ist nicht schwierig, sobald man sich etwas auskennt. Teigwaren und ähnliche europäische Lebensmittel findet man aber nicht in den englischen Geschäften, sondern nur in den Geschäften, die von Griechen geführt werden. Käse zum Beispiel ist selten erhältlich und dann teuer. Die Engländer halten sich an ihr «beef» und an gesottene Gemüse, obschon sie unsere Küche über alles loben. Aber andere Länder, andere Sitten!

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, seinen Boys Strohhütten zur Verfügung zu stellen, wo auch die Familie des Dieners wohnen kann. Die Negerin wird nicht in einer weißen Haushaltung angestellt. Sie besorgt den eigenen Haushalt, kocht auch für ihren Mann, der, arbeitet er bei Europäern, nur zur Mittagsstunde und abends nach getaner Arbeit nach Hause kommt. Missionsschulen geben sich zwar alle Mühe, aus den eingeborenen Frauen Kindermädchen und Krankenschwestern auszubilden, doch gibt es deren nicht viele.

Außer der Wohnstätte bekommen die Diener noch eine Uniform und die nötige Wäsche, zudem wöchentlich zwei Kilo Fleisch und täglich ein Kilo gemahlenen Mais. Seine Familie muß er aus seinem Arbeitslohn ernähren. Ich versuche immer gerne meinen Boys Restenspei-

**Was Just bringt,
ist gut!**



9 neue Geschenk-Packungen

Wenn Ihnen ein Just-Produkt
mangelt, schreiben Sie bitte an
ULRICH JÜSTRICH JUST
WALZENHAUSEN/App.

Wundschnellverband

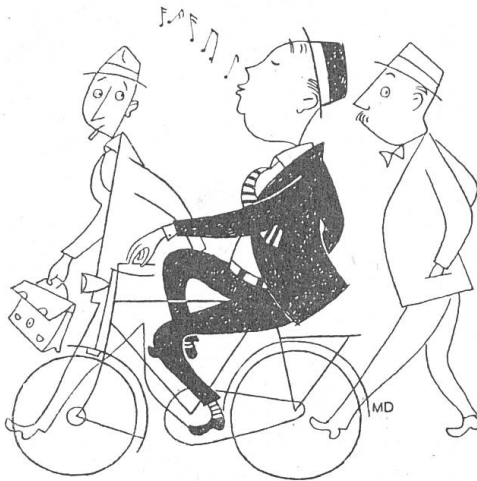
VINDEX *plast*
heilt rascher

- ▶ stark keimtötend
- ▶ klebt nicht an der Wunde
- ▶ schmerzloser Verbandwechsel
- ▶ elastisches, hautfarbiges Heftpflaster



FLAWA, Schweizer Verbandstoff- und Wattfabriken AG, Flawil

2



Ihm ist wohl! Hinauf, hinunter,
strampelt er fidel und munter,
denn — man ahnt es — diesem Mann
schmiegt sich COSY IXO an.

cosy mit **IXO**
... man ahnt es!



A. G. VORM. MEYER-WAESPI & CIE. ZÜRICH, COSY-UNTERKLEIDER



Oh, wie schön ist Mammis Bluse wieder geworden, nachdem sie mit Baby-Weiß gewaschen wurde - fast wie neu ... könnte man meinen.

Es ist auch so: Baby-Farben sind eine richtige Verjüngungskur für seidene und wollene Sachen - sie werden frisch und leuchtend in den Farben, und das Auffrischen ist spielend einfach.



Baby-FARBEN

flüssig in Blau, Rosa, Lachs usw. Fr. 1.40 die Flasche, weiß
in Pulver Fr. 2.65, inkl. Wust.

ATA AG, Thalwil

sen oder auch frisches Gemüse zukommen zu lassen; nur Mais und Fleisch scheint eine karge Ernährung für einen arbeitenden Menschen zu sein.

DIE GESELLSCHAFTLICHEN Beziehungen zu andern Frauen beschränken sich meistens auf Nachmittagseinladungen für Tee, Kartenspiel oder auch Sport, wie Tennis und Schwimmen. Am nettesten ist es auch, sich nicht nur im Kreise der eigenen Landsleute zu bewegen, kann man doch immer wieder Neues von andern denkenden und erzogenen Menschen lernen. Durch den Beruf meines Mannes haben wir viele gesellschaftliche Verpflichtungen, die meistens auf Abendessen oder sonstige Anlässe beruhen, die uns wiederum Gelegenheit bieten, mit neuen Menschen in Kontakt zu kommen. Das Klima ist wunderbar. Oktober, November und Dezember sind zwar heiß, doch da es auch die Regenmonate sind, gibt es immer wieder Abkühlungen. Die Nächte sind kühl, ja im Herbst und Winter (März bis August) sogar sehr kalt. Oft kommt uns die Tatsache, in Afrika zu sein, ganz unwirklich vor bei diesen herrlich kühlen Morgen und Abenden — wären nicht die Fliegenplage in der Regenzeit und später die Moskitoschwärme. Das ist auch wohl das einzige, nebst Sauberhaltung aller Speisen und des Wassers, das die Pflege eines Kleinkindes erschwert. Nie soll ein Kind ohne Moskitonetz schlafen, die Anopheles-Mücken, die das Malariafieber verbreiten, sind sehr häufig in unserer Umgebung

Als ich in die Ferne zog, gab mir meine Mutter den guten Rat: « Reise ohne Staublappen. Freue dich an allem Schönen, das du im fremden Lande findest, und bewahre doch das Gute der schweizerischen Eigenart. » Ich bestrebe mich, diesen Rat zu befolgen und fühle mich glücklich dabei.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 22

Wir numerieren die Lastwagen von links nach rechts mit den Nummern 1 bis 4. Nummer 2 fährt nun in die Ausweichstelle, und Nummer 3 und 4 fahren vorbei. Nummer 1 fährt dabei etwas zurück. Nummer 2 fährt aus der Ausweichstelle, und Nummer 4 fährt rückwärts in die Ausweichstelle, und 1 und 3 (1 vorwärts, 3 rückwärts) fahren vorbei. 4 fährt aus der Ausweichstelle heraus. 1 fährt rückwärts in die Ausweichstelle. 3 fährt vorbei, und Nummer 1 schließt sich 2 an.